



Niederschrift

9. Plenarsitzung des Gemeinderates
29. April 2025, 15:30 Uhr
öffentlich
Bürgersaal, Rathaus am Marktplatz
Vorsitzende: Erste Bürgermeisterin Gabriele Luczak-Schwarz

Punkt 14 der Tagesordnung: Seebühne stärker nutzen

Antrag: SPD

Vorlage: 2024/0884/1

Punkt 14.1 der Tagesordnung: Gastronomie-Betreiber in Eventmanagement der Seebühne einbeziehen

Ergänzungsantrag: CDU

Vorlage: 2024/0884/2

Beschluss:

Verwiesen in den Kulturausschuss

Abstimmungsergebnis:

Keine Abstimmung

Die Vorsitzende ruft Tagesordnungspunkt 14 zur Behandlung auf und verweist auf die erfolgte Vorberatung im Ausschuss für öffentliche Einrichtungen am 9. April 2025.

Stadtrat Tröndle (SPD): Es ist natürlich nicht einfach, nach so viel Hass und Hetze ein positives Thema zu beleuchten. Aber zunächst einmal herzlichen Dank an die Verwaltung für die Stellungnahme. Das Statement geht in die richtige Richtung, doch da gibt es noch reichlich Luft nach oben. Was wir vorgelegt bekommen, ist die Aufzählung von Möglichkeiten, aber noch kein überzeugendes Konzept. Vor allem die Schlussfolgerung, die Stadt müsse dafür jährlich 60.000 Euro einspeisen, teilt die SPD Fraktion nicht. Im Gegenteil, wir sind davon überzeugt, dass sich uns hier die riesige Chance bietet, zumindest kostenneutral zwei Fliegen mit einer Klappe zu schlagen. Und diese Chance, liebe Kolleginnen und Kollegen, die sollten wir nutzen. Da haben wir zum einen die Seebühne, doch die wird fast nicht mehr bespielt. Bis auf den selbstorganisierten Auftritt des Musikvereins Wolfartsweier herrscht in diesem Sommer Ruhe im Kleinod, dessen Sanierung und Modernisierung wir uns in den vergangenen zehn Jahren insgesamt 2 Millionen Euro kosten ließen. Das Gartenbauamt kann aus personellen und finanziellen Gründen ein Bespielen nicht mehr schultern. Das respektieren wir natürlich, sind aber nicht bereit, einem vorgezeichneten Vergammeln der Anlage tatenlos zuzusehen und sind der Ansicht, dass durch ämterübergreifendes

Zusammenwirken und dem Zusammenspiel mit externen Akteuren ein Revival der Seebühne möglich ist.

Kommen wir zur zweiten Fliege, vielmehr zur Lage der regionalen Kulturschaffenden wie Musikvereine, Kleinkünstler, Bands, Autorinnen, Autoren und Ensembles. Wir haben vorhin die Ehrenamtskarte verabschiedet als Zeichen der Wertschätzung. Man mag zur Karte stehen, wie man will, aber eines umfasst sie, das sind Auftrittsmöglichkeiten, das Salz in der Suppe vieler Sparten des Ehrenamts, vor allem in Kunst und Kultur. Die Künstlerinnen und Künstler wollen den Menschen zeigen, was sie drauf haben. Doch ordentlich für Gigs, die sind rar. Die Seebühne kann mit niedrigschwelligem Möglichkeiten der Bespielung die Situation verbessern. Vereine, Bands oder Ensembles sind dankbar dafür. Der Applaus des Publikums ist vielen Lohn und Wertschätzung genug.

Das Stichwort Publikum führt mich zu einem dritten Aspekt. Mit ihrem Revival kann die Seebühne wieder zum Ort werden, an dem sich Menschen begegnen in ungezwungener und gelöster Atmosphäre, im herrlichen Umfeld des Zoologischen Stadtgartens. Ich habe eingangs von zumindest Kostenneutralität eines neuen sommerlichen Veranstaltungsreigenes gesprochen. Natürlich spielen Auftritte ohne Gage oder mit Low Budget, dezente Eintrittspreis und Sponsoring eine Rolle. Stringentes Konzept, Koordination und Organisation, die müssen sein. Ich frage mich allerdings, ob das in der Verwaltung erledigt werden muss. Ich denke, es gibt da noch andere Möglichkeiten. Doch ich spreche hier nicht als Impresario, sondern als einfacher Stadtrat, der sich zusammen mit seiner Fraktion darauf freut, in Bälde ein detailliertes Konzept vorgelegt zu bekommen, das wir dann auch mit gutem Gefühl hier in diesem Haus verabschieden können. Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.

Stadträtin Fahringer (GRÜNE): Mittendrin in unserem schönen stadtgärtnerischen Juwel, dem Zoologischen Stadtgarten, liegt diese Seebühne mit ihrem besonderen Charme. Und klar wäre es schön, wenn wir einen Auftrittsort anbieten für lokale Chöre und Gesangsvereine, für Orchester und Gruppen oder Künstler*innen aller Art. Und ja, da stimme ich Ihnen zu, liebe Antragsteller*innen. Das Potenzial wird hier bei weitem nicht genutzt. Aber die Vorberatungen haben gezeigt, dass eine Bespielung der Seebühne auch in einem kleinen Rahmen kostenneutral eben nicht möglich sein wird. Wir können hier nicht einfach beim Zoo oder beim Gartenbauamt oder bei der Karlsruher Marketing und Event GmbH was draufsatteln. Und auch ein kleines Programm braucht Betreuung, braucht Abstimmungen und jemanden, der sich zumindest mit einem Stellenanteil oder auch mit einem Auftrag an einen externen Dienstleister darum kümmert. Dazu kommt zum Beispiel ja auch die kuratorische Leistung. Also es muss sich auch jemand darum kümmern beziehungsweise darüber entscheiden, wer darf wann spielen, vielleicht sogar abgestimmt und vielleicht sogar mit einem kleinen Konzept. Und dazu braucht es Ressourcen, da braucht es einfach Geld. Und daher ist es eine Entscheidung, wenn dann, die wir im Rahmen der Haushaltsberatungen treffen sollten. Vielen Dank.

Stadträtin Meier-Augenstein (CDU): Wir als CDU-Fraktion finden den Antrag der SPD unterstützenswert, denn auch wir sind der Meinung, dass unsere Seebühne im Moment nicht so genutzt wird, wie wir uns das gerne wünschen würden und wie sie es eigentlich auch verdient hätte, um einfach auch dieses gesamte Ensemble, dort am Wasser sitzend, schöne Atmosphäre mit Blumen und Gärten drumherum, nutzen zu können. Insofern unterstützen wir den Antrag auch dahingehend, dass ein Konzept hier erstellt werden soll und das ganze Thema einfach auch noch einmal intensiver bearbeitet werden soll. Es wurden jetzt

auch schon hier verschiedene Vorschläge vorgelegt, und auch wir sind der Meinung, dass es eben nicht allein die Aufgabe der Stadt sein kann und der entsprechenden Ämter. Wir hatten das in der Vergangenheit allerdings.

Also in meiner Anfangszeit als Stadträtin war es so üblich, dass wir eben damit auch ganz bewusst eben unsere Musik- und Gesangsvereine in der Stadt unterstützt haben, indem wir dieses Angebot auch organisiert haben für die Vereine und sie dafür eine kleine Gage bekommen haben. Wir mussten dann aber auch aus Haushaltsgründen diese Stelle einsparen, aber irrsinnigerweise dann zu einem Zeitpunkt, wo die Bühne gerade ein paar Jahre frisch renoviert und saniert war. Der Kollege Tröndle hat es ja gesagt, wir haben sehr viel Geld da reingesteckt, und jetzt wird sie nicht mehr genutzt. Also das ist auch nicht nachzuvollziehen. Und deswegen hatten wir uns jetzt als CDU-Fraktion noch einmal überlegt, was könnten wir denn machen, und sind eben auf unseren Ergänzungsänderungsantrag gekommen. Denn wir haben jetzt den neuen Betreiber der Gastronomie im Zoo. Und nach und nach, es tut sich sehr viel, es sind noch nicht alle gastronomischen Betriebe auch wieder neu in Betrieb, einiges muss noch saniert, umgebaut werden und dergleichen. Und wir sind doch der Meinung, lassen Sie uns doch den Betreiber der Gastronomie hier mit einbinden. Denn für eine Bespielung der Seebühne brauchen wir auch das gastronomische Angebot.

Jetzt haben Sie uns geantwortet auf unseren Änderungsantrag, dass der Betreiber das schon explizit abgelehnt hat. Vielleicht ist es zum jetzigen Zeitpunkt noch ein bisschen zu früh, weil er gerade noch selbst sehr viel zu tun hat mit den weiteren Lokalitäten, die gerade umgestaltet werden. Also wir wollen da die Hoffnung noch nicht aufgeben und meinen, dass es doch wert sein sollte, dass er in diese Konzepterstellung, die wir also ausdrücklich auch unterstützen, schon noch mal einbezogen werden sollte, hier eine Lösung im Sinne der Seebühne und auch noch einer weiteren Attraktivitätssteigerung zu finden.

Stadtrat Schnell (AfD): Die derzeit geringe Nutzung der Seebühne im Stadtgartenareal ist nicht zufriedenstellend, denn Bedarf wäre da, wie dem Antrag zu entnehmen ist. Es geht hier nicht um Mega-Events, wie Konzerte von Kraftwerk oder AC/DC, sondern um Auftritte von zum Beispiel Karlsruher Musikvereinen. Insoweit scheinen uns die von der Verwaltung hierfür aufgezeigten finanziellen und personellen Aufwendungen weit überhöht. Wenn das Gartenbauamt auch damit überfordert ist, sollten sich Mittel und Wege finden lassen, wie solche Veranstaltungen seitens des Zoos, und damit unter Obhut eines anderen Dezernates, stattfinden könnten und über zusätzliche zahlende Besucher Mehreinnahmen für den Zoo zu generieren wären. Dabei würden wir die Einbeziehung der Zoogastronomie, wie im Ergänzungsantrag angeregt, sehr begrüßen. Mit deren Neuvergabe komplett in eine Hand steht hier ein kompetenter Ansprechpartner zur Verfügung. Der könnte mehr Umsätze erzielen im Rahmen solcher Veranstaltungen und müsste eigentlich ein grundsätzliches Interesse daran haben. Deshalb seitens der AfD-Fraktion ein Ja zu diesen Anträgen.

Stadtrat Hock (FDP(FW)): Ich habe schon im Ausschuss erwähnt, dass meine Fraktion, die FDP und Freie Wähler-Fraktion diesen Antrag für hervorragend hält, und ich begründe auch gerne nochmals wieso. Wie der Herr Kollege Tröndle schon ausgeführt hat, ist die Seebühne für einen größeren Betrag, ich will es jetzt gar nicht aussprechen, saniert worden. Und wenn man heute sieht, es ist im Dornröschenschlaf, wenn man es anschaut. Es passiert da nichts mehr. Und man muss eines sagen, wir können es so nicht lassen, wie es jetzt ist. Das wollen wir nicht. Die Mehrheit wird es hier, denke ich, heute auch so

beschließen. Wenn man vonseiten des Gartenbauamts sagt, man hat dazu keine Kapazitäten personeller Art und auch finanzieller Art, dann muss ich der Bevölkerung und den Bürgerinnen und Bürgern in Karlsruhe sagen, das sind schon die ersten Vorboten, was in den nächsten Monaten auf diesen Gemeinderat und diese Verwaltung zukommen wird. Wir können uns kleine Dinge schon nicht mehr leisten, da müssen wir uns so ehrlich machen. Ich könnte noch viele andere Dinge aufzählen, die im Moment in der Pipeline stehen und nicht umgesetzt werden, weil dafür Kleinstbeträge nicht vorhanden sind. Und wir reden jetzt, und da bin ich beim Kollege Tröndle und auch bei anderen Kolleginnen und Kollegen, wir reden hier nicht von exorbitanten Beträgen, sondern von Beträgen, die eine Stadt wie die Stadt Karlsruhe von ihrer Größe her eigentlich für die Bevölkerung in unserer Stadt stemmen müsste. Sie kann es wohl angeblich nicht. Ich möchte aber zu bedenken geben, dass dieser Gemeinderat mit seinen Beschlüssen nach draußen das Signal sendet, eigentlich ist noch einiges möglich in unserer Stadt. Da möchte ich nur einmal zu denken geben: Wenn wir nicht mehr in der Lage sind, diese kleinen Dinge zu verwirklichen, dann kann ich Ihnen jetzt schon sagen, dann werden einigen Bürgerinnen und Bürgern in dieser Stadt noch die Augen überquillen, was noch alles in dieser Stadt nicht mehr geht im Herbst diesen Jahres.

Ich kann dem Gartenbauamt nur sagen, die Diskussion, ob der Zoologische Garten wieder in einen Eigenbetrieb übergeführt werden soll, die haben wir mit der ablehnenden Haltung heute wieder aufs Tablett gebracht, weil die Diskussion ist noch gar nicht zu Ende geführt, und die müssen wir auch noch mal führen. Und da muss auch mal irgendwann ein Ergebnis dazu her. Wenn der Zoo und das Gartenbauamt nicht in der Lage ist, dieses kleine Event, in Anführungsstrichen, umzusetzen, dann kann es vielleicht in Zukunft ein neuer Eigenbetrieb.

Stadtrat Haug (KAL): Das ist eine wunderbare Idee, ein Kleinod, Seebühne, alles ist schon gesagt. Und es ist wirklich schade, wenn diese Fläche nicht bespielt wird. Einfach eine kurze Frage an den Antragsteller: Wenn man in Ihrer Position 1 reinschreiben wird, ein kostenneutrales Konzept, würden wir uns viel leichter tun, dem Antrag zuzustimmen.

Die Vorsitzende: Vielleicht noch einmal zusammenfassend, die Personalie und auch das Budget für die Durchführung wurde in Haushaltssicherungsstufe 1 damals zur Disposition gestellt und auch entsprechend gestrichen. Insofern, das Gartenbauamt hat weder Personal noch Geld derzeit zur Verfügung. Das ist Grundlagebeschluss Gemeinderat gewesen im Rahmen der Haushaltssicherungsstufe 1. Das ist mir einfach noch einmal wichtig, dass nicht der Eindruck entsteht, die wollen nicht, weil sie nicht wollen, sondern sie können auch nicht, weil die Ressourcen nicht zur Verfügung stehen.

Nichtsdestotrotz verstehe ich die Antragsteller so, dass sie sagen, Mensch, es muss doch eine Lösung geben. Wir sprechen, und da, Herr Hock, bin ich bei Ihnen, wir sprechen nicht über große Summen. Da bin ich jetzt schon bei Ihnen. Gibt es nicht Möglichkeit im Rahmen eines Konzeptes mit einer Organisationsform, die anderweitig von Dritten getragen wird, die vielleicht auch mit Spenden unterstützt wird? Das sind so Fragen, die sich natürlich auf tun.

Ich habe Sie so verstanden, Herr Tröndle, dass Ihnen wichtig wäre, dieses kostenneutrale Konzept noch einmal zu beleuchten, und würde jetzt diese Aussage noch einmal als Antrag werten, das in einem Fachausschuss zu geben, damit dieses dann entsprechend auch

aufgelistet werden kann. Ich habe gerade zum Kollegen mich umgewandt. Ich würde dann den Kulturausschuss dafür wählen, gerne, Frau Lisbach, weil das war jetzt auch so die Intention des Herrn Oberbürgermeisters, das Thema noch einmal entsprechend aufgearbeitet zu bekommen.

Bürgermeisterin Lisbach: Vielen Dank, dass ich auch noch einmal hier kurz etwas zu sagen darf. Wir haben das Thema schon zweimal im Ausschuss diskutiert. Beim ersten Mal ging es vor allem darum, ob das Gartenbauamt was machen kann. Wir haben festgestellt, es geht nicht. Also hat man uns beauftragt, den Zoo und die Event GmbH hier mit reinzunehmen und gemeinsam sich noch einmal zusammzusetzen, Aufwände und Kosten abzuschätzen. Und das genau ist ja zwischenzeitlich passiert. Das haben wir in der letzten Sitzung des Ausschusses für öffentliche Einrichtungen auch ausgiebig diskutiert. Alle beteiligten Stellen sind sich einig, dass das nicht kostenneutral und sinnvoll geht. Also das ist jetzt einfach das Ergebnis einer mehrfachen Prüfung von allen beteiligten Stellen. Es ist ja nicht so, dass jetzt hier nur das Gartenbauamt sagt, wir können es nicht machen. Die KME sagt genauso: „Wir brauchen genau dieses Geld, wenn wir was machen sollen. Und auch dann würden wir es aber beauftragen.“ Also das, was hier auch hinter dieser Kostenschätzung steht, ist auch die Beauftragung einer Agentur, die sich dann zu großen Teilen um diese Sache kümmert. Es geht schlicht nicht kostenneutral. Sie wissen alle, also wer von Ihnen einmal so eine Veranstaltung organisiert hat, weiß, was das für ein Aufwand ist, so was zu machen. Das muss alles begleitet, das muss betreut werden. Und auch wenn man es vergibt, muss noch irgendwie vonseiten der Stadt irgendwie was dazu. Deswegen kostenneutral geht es schlicht nicht.

Wir können das gerne auch noch einmal im Kulturausschuss beraten, da habe ich überhaupt nichts dagegen. Aber am Ende wird es einfach so sein, dass Sie sich dann auch im Rahmen der Haushaltsberatung Gedanken machen müssen. Stellen Sie einen Haushaltsantrag, ist es Ihnen das wert, im Rahmen dessen, was auch noch alles an Einsparvorschlägen auf Sie zu zukommt oder nicht? So klar muss man dann einfach auch mal sein und diesbezüglich Farbe bekennen.

Die Vorsitzende: Danke für die Ergänzung. Mir ist einfach noch einmal wichtig, das Thema Spendenakquise ist nicht untersucht worden. Das ist ein Aspekt, der noch einmal vertieft werden muss. Das war auch der Ansatzpunkt, jetzt noch einmal darüber nachzudenken.

Stadtrat Cramer (KAL): Frau Erste Bürgermeisterin, also ich sehe das auch so wie die Bürgermeisterin Lisbach. Die Kosten sind da, die müssen irgendwie aufgebracht werden. Ich möchte aber mal ein Stück weit in die Vergangenheit gucken, was Stadtgarten, damit meine ich ein guter Stadtgarten, ausmacht oder ausgemacht hat, auch für die Karlsruher Bevölkerung. Das war unter anderem immer die Veranstaltung auf der Seebühne und das Lichterfest. Und beide Sachen sind irgendwie peu à peu und mit der Zeit irgendwie so aus der öffentlichen Wahrnehmung und auch aus der Wahrnehmung der Verwaltung irgendwie rausgefallen, weil gar nicht mehr gesehen wurde, was das für große Bevölkerungsteile bedeutet hat, die Veranstaltung auf der Seebühne und das Lichterfest.

Bei dem Lichterfest hat eine große Mehrheit im Gemeinderat wieder praktisch dafür gestimmt, dass es auch wieder durchgeführt wurde. Aber auch da wurde halt klar, es ist heutzutage so, alles wird mit dem Geld abgelehnt letztendlich. Es wird gar nicht mal irgendwie politisch geguckt oder stadtpolitisch, kulturell geguckt, was wollen wir uns noch

leisten, was können wir uns leisten. Und da würde ich schon sagen, da haben Sie schon recht, Frau Erste Bürgermeisterin. Letztendlich geht es um eine kleine Summe. Dann, wenn aber klar ist, also gerade Bauamt und die anderen Einrichtungen, die da mit einbezogen waren, können das nicht leisten. Dann müssen wir meiner Ansicht nach einen Weg finden in der Stadtverwaltung, wahrscheinlich in Ihrem Dezernat, in der Kämmerei, wie man einen Weg findet, in dem Fall die 60.000 Euro einzustellen oder eben zur Verfügung zu stellen. Da muss ich ganz ehrlich sagen, das sehe ich nicht als den Job meiner Fraktion, geschweige denn den Job des Gemeinderats an.

Ich meine auch das Lichterfest, das ist jetzt so ein Renner wieder, das ist so ein Erfolg. Da hat man auch einen Weg gefunden. Da ging es auch nicht um viel mehr, glaube ich, da ging es um 80.000 Euro, 100.000 Euro, ich lege mich da jetzt nicht fest, aber da müssen wir gucken, was wollen wir unserer Bevölkerung geben, in Führungszeichen, vor allem in den harten Zeiten, die so gesamtpolitisch auf uns zukommen. Und da denke ich, so ein bisschen Spaß und Unterhaltung ist einfach gut für die Bevölkerung. Der Stadtgarten letztendlich mit dem See und den Gondolettas, das ist einfach prädestiniert dazu.

Stadtrat Hofmann (CDU): Ich wollte vielleicht auch noch mal anschließen, dass das im Endeffekt Geld kostet, das ist klar. Aber wo das herkommt, das muss man eben sehen, und das muss man definitiv noch einmal diskutieren. Ich sehe es nicht ganz so einfach wie der Kollege Cramer, weil ich wirklich schon vor Augen habe, was uns im Herbst dann blüht. Klar ist es der kleinste Betrag wahrscheinlich, über den wir diskutieren werden, aber ich möchte hier wirklich noch mal daran erinnern, ich meine, wir haben nicht ohne irgendwas diesen Änderungsantrag gestellt. Warum soll etwas, was bei der Majolika funktioniert, dort nicht funktionieren?

Dann gibt uns jetzt das Gartenbauamt die Antwort, dass das innerhalb von einem Tag schon gemacht wurde, mit dem zu sprechen. Also ich denke, hier muss man einfach noch einmal in den Dialog gehen. Ich denke auch nicht, dass der neue Gastronom dort ein Event-Management machen sollte, das war niemals gedacht. Das macht im Übrigen auch der Betreiber der Cantina nicht. Ich habe aber immer wieder das Gefühl, wenn was nicht gewollt wird, wird es einfach mal abgebügelt. Das ist einfach, hier ist eine breite Mehrheit eigentlich, die sagt, wir würden das gerne wieder haben. Wie wir es nachher finanzieren, müssen wir sehen. Und dass das natürlich kostenneutral nicht funktioniert, das ist uns auch klar, da werden Kosten zukommen, aber entweder über Spenden, über Stiftungen oder sonst irgendwas sehe ich da Möglichkeiten.

Eins ist doch auch klar, auch wenn man diesen neuen Gastronom dort mit einbezieht, dann kann der dort auch Geld verdienen. Wenn man das einmal durchrechnet, bin ich mir ganz sicher, dass wir Mittel und Wege finden, dort irgendwas zu organisieren. Von daher würden wir den Vorschlag mitgehen, dies vielleicht im Kulturausschuss noch einmal zu diskutieren.

Stadtrat Tröndle (SPD): Wunderbar, vielen Dank als Antragsteller. Wir gehen natürlich diesen Vorschlag mit und fanden gut, dass der Vorschlag auch von Ihnen kam. Warum sind wir da so hartnäckig eigentlich? Die Argumente sind schon gefallen, weil wir einen Ort der Begegnung von Menschen schaffen wollen, wiederbeleben wollen, weil wir der regionalen Kultur eine Plattform bieten wollen und weil wir schlicht und einfach das Kleinod zu schade zum Vergammeln finden. Die Argumente sind alle einleuchtend, dass das

Gartenbau das nicht schultern kann, das wissen wir. Wir wollten aber jetzt nach weiteren Wegen suchen, und wir wollen es jetzt nicht zum Haushaltsantrag dann machen, wo es dann zum Schwur kommt, was ist uns das wert, was ist uns das nicht wert. Notfalls müssen wir das, aber wir wollen vorher Wege suchen, wie können wir das relativ kostenneutral schultern. Es sind noch einige Stellschrauben noch nicht gedreht worden. Das ist das Sponsoring, das sind die Eintrittspreise et cetera, Frage, inwieweit ich das Ehrenamt damit einbinden kann, weil wir haben vorhin von Ehrenamtskarte et cetera pp. gesprochen.

Und eins ist auch klar, wir brauchen so etwas Populäres. Das muss jetzt nicht jedem Einzelnen gefallen, was da so abgeht. Aber wir müssen den Künstlerinnen und Künstlern auch Auftrittsmöglichkeiten bieten, und das gerade vor dem Hintergrund der schwierigen Haushaltssituation, die einige furchtbare, sicherlich furchtbare Beschlüsse von uns abverlangt, finde ich umso wichtiger. Vielen Dank, wir gehen diesen Weg mit, Frau Erste Bürgermeisterin.

Stadtrat Hock (FDP/FW): Frau Erste Bürgermeisterin, entschuldigen Sie bitte, dass ich mich jetzt noch einmal melde, aber ich wollte eigentlich auf den Änderungsantrag der CDU nicht eingehen, aber ich weiß nicht, ob er vielleicht bis zum Ende gedacht ist. Marché ist super, keine Frage, waren wir auch dafür. Aber ich bitte darauf Wert zu legen, dass wenn man diese Überlegungen hat und es noch mehr ausbauen möchte mit Marché, dann möchte ich aber auch, dass man an die Beschicker, die es schon seit Jahren dort gibt und nicht zu Marché gehören, denen dann bitte schön auch sagt, wenn das noch weiter ausgebaut werden soll, wie sollen die noch mit ihren Artikeln, die sie dort verkaufen, dann leben können. Weil die kommen jetzt schon, und das wissen hier vielleicht einige, die kommen jetzt schon ins Rudern, weil Marché Dinge anbietet, die die auch anbieten, so ähnlich. Also ich möchte nur darauf hinweisen, das ist zwar alles recht und schön, deshalb habe ich vorhin auch nichts dazu gesagt, aber jetzt möchte ich doch noch einmal sensibilisieren. Wenn man das macht, dann will der Marché natürlich auch seine Waren und seine Dinge um die Seebühne herum verkaufen. Dann wird es für die, die schon da sind, noch schlechter. Das möchte ich nur zu bedenken geben bei diesem Antrag.

Die Vorsitzende: Ich denke, wir werden das ganze Thema noch einmal aufbereiten müssen, dann im Kulturausschuss überlegen und vorstellen, was für Lösungsansätze wir haben. Das wird dann nicht das Gartenbauamt alleine kreieren können, weil hier, denke ich, müssten auch Gespräche mit dem Verband der Chöre geführt werden. Also man muss anders mal ansetzen, um vielleicht ein ganzheitliches Lösungskonzept erarbeiten zu können. Das wäre jetzt unsere Hausaufgabe, die wir mitnehmen, und es wird dann im Kulturausschuss noch einmal aufgerufen.

Zur Beurkundung:
Die Schriftführerin: